

# Geflüchtete darf vorerst nicht nach Lahr

Eine geflüchtete Familie in einer Unterkunft bei Freudenstadt will zum Schwager nach Lahr umziehen. Auch Ärzte raten dazu, weil die Frau an Brustkrebs erkrankt ist. Ehrenamtliche kritisieren, die Stadt Lahr stehe auf der Bremse.

■ Von Bastian Bernhardt

**LAHR** „Ich bin mit meinem Latein am Ende“, sagt Stefan Gohr, Vorstandsmitglied des Freundeskreises Asyl Freudenstadt, im Gespräch mit der BZ. Seit Wochen engagiert er sich dafür, den Umzug einer vierköpfigen türkisch-kurdischen Flüchtlingsfamilie von einer Sammelunterkunft bei Freudenstadt zum Bruder beziehungsweise Schwager nach Lahr bei den Behörden voranzutreiben. Die Frau leidet unter Brustkrebs, die Situation werde durch die Situation im Geflüchtetenheim erschwert. Alle Unterlagen, die die Ausländerbehörde der Stadt Lahr forderte, lägen vor. „Aber anstatt zügig an einer Lösung zu arbeiten, werden von der Ausländerbehörde immer weitere Belege gefordert“, lautet sein Vorwurf. „Die Familie ist inzwischen in einem desolaten Zustand. Es würde alles so viel leichter, wenn sie in Lahr wären“, berichtet Gohr.

Der Bruder besitze in Lahr ein großes Haus, arbeite als Galvaniker und sei seit langem gut integriert. Hier sei die Wohnsituation deutlich positiver als in der Sammelunterkunft in Waldachtal. Zudem sei der Bruder bereit, seine Schwägerin zur Behandlung ans Klinikum Lahr zu begleiten, wo man die Behandlung bereits zugesichert habe. Auch könne er beim Übersetzen helfen, da die geflüchtete Familie kein Deutsch spreche.

Aber weiterhin stehe die Bewilligung der sogenannten Umverteilung aus humanitären Gründen seitens der Lahrer Ausländerbehörde aus. Schon viele Belege haben die Flüchtlingshelfer ihrer Darstellung zufolge beigebracht: Beweise, dass die beiden Männer wirklich Brüder sind, Leistungsbescheide des Landratsamts Freudenstadt, schriftliche Nachweise über den Hausbesitz des Bruders in Lahr, Informationen, warum die Leute nicht in die Zweizimmerwohnung der



In Waldachtal bei Freudenstadt sind Geflüchtete in einem ehemaligen Hotel untergebracht. Die vierköpfige Familie mit der krebskranken Mutter lebt im Zimmer auf dem Foto rechts. In Lahr hätte die Familie deutlich mehr Platz.

Stiefschwester in Waiblingen ziehen, ein Schreiben der behandelnden Ärztin in Freudenstadt, in dem der Umzug als notwendig für die Genesung dargestellt wird, den Arbeitsvertrag des Bruders in Lahr, Lohnabrechnungen sowie eine Zusage des Klinikums Lahr, die Frau als Patientin aufzunehmen. „Alle geforderten Belege wurden umgehend, meist von einem Tag auf den anderen, von uns beschafft“, so Stefan Gohr vom Freundeskreis Asyl Freudenstadt.

## Freundeskreis Asyl hofft auf schnelle Entscheidung

Schließlich trage man ja sogar zu einer Entlastung der öffentlichen Hand bei, wenn die Familie einen Platz in der Unterkunft bei Freudenstadt frei mache und ins Haus des Bruders in Lahr umziehe. „Ich hoffe nun, dass die Ausländerbehörde in Lahr den Umverteilungsantrag möglichst schnell bewilligt“, so Gohr.

Aus Sicht der Stadt Lahr liegen die Dinge nicht ganz so einfach. Schriftlich ant-

wortet das Rathaus, dass Asylbewerber grundsätzlich ihren Wohnort in Deutschland nicht frei wählen könnten. Eine gerechte Verteilung der Menschen stehe im Vordergrund. Landesweit sei gesichert, dass Geflüchtete flächendeckend am sozialen Leben teilhaben können, Zugang zu Integrationskursen haben und die notwendige medizinische Versorgung erhalten. Werde ein Antrag auf Umverteilung aus humanitären Gründen gestellt, liege es in der Verantwortung der Betroffenen, diese humanitäre Notwendigkeit zu begründen. „Da es sich hierbei jeweils um eine Einzelfallprüfung handelt, gibt es kein vorgegebenes Schema und keine Liste an benötigten Dokumenten“, so das Lahrer Rathaus. Die Kritik der Anforderung immer neuer Nachweise weist die Behörde zurück: „Es musste lediglich zunächst geprüft werden, was im konkreten Fall herangezogen werden muss.“

Auf Nachfrage bestätigt der zuständige Erste Bürgermeister Guido Schöneboom, dass es in dem Fall eine enge Abstimmung zwischen Sachbearbeitenden, Abteilungsleitung und ihm gebe. „Meine Mitarbeitenden prüfen alle Fälle sehr sorgfältig, das ist ihr Auftrag.“ Dass es nicht schneller gehe, liege am großen Druck, unter dem das Amt stehe. „Die Ausländerbehörde ist permanent am Anschlag.“ Im Moment gebe es lange Wartezeiten und längere Bearbeitungszeiten. Menschlich sei der konkrete Antrag der Familie verständlich, „wir müssen aber die Sach-



FOTO: STEFAN GOHR/FREUNDENKREIS ASYL FREUDENSTADT

lage sorgfältig und im Gesamtkontext betrachten“, so Schöneboom. Auch eine Abstimmung mit der Behörde in Freudenstadt sei eingeleitet worden.

In ihrem Einsatz für die Familie hat der Freundeskreis Asyl Freudenstadt auch Sandra Boser, Staatssekretärin im Landesministerium für Kultus, Jugend und Sport, angerufen und um Unterstützung gebeten. Diese bestätigt auf BZ-Anfrage den Vorgang. Sie habe ihrerseits Guido Schöneboom angeschrieben und für eine wohlwollende Prüfung des Umverteilungsantrags geworben.

„Ich will der Behörde aber auch nicht unterstellen, dass sie nicht alles versucht, um der Frau zu helfen“, sagt Boser. Sie könne die Lahrer Behörde verstehen mit ihrer Sorge, einen Präzedenzfall zu schaffen. „Aber manchmal muss man eben auch schauen, dass man Menschen in einer schweren Lage unkompliziert unterstützt“, so Boser.

Eine Prognose über die Beurteilung des Falls seines seiner Behörde will Sozialbürgermeister Schöneboom nicht anstellen. „Ich vertraue hier auf meine Mitarbeitenden und will ihrer Prüfung nicht vorgreifen.“ Der Fall werde inzwischen jedenfalls mit Priorität bearbeitet. Inzwischen habe sich die Behörde mit dem Krankheitsbild der betroffenen Frau beschäftigt. „Wir sind nun auf der Zielgeraden der Abprüfung und werden Anfang kommender Woche eine Entscheidung fällen“, so Schöneboom am Donnerstag gegenüber der BZ.



FOTO: STEFAN GOHR

Guido Schöneboom

## URTEILSPLATZ

### Die Mühlen der Verwaltung Hoffnung nach vielen Mühen

■ Von Bastian Bernhardt

Manchmal scheint es wirklich zum Haare raufen mit dem Amtsschimmel. Da gibt es ein Problem und die Lösung liegt auf der Hand, drängt sich förmlich auf.



Aber die Mühlen der Verwaltung mahlen langsam – und vor allem streng nach Vorschrift. Wäre die Situation der geflüchteten Familie in der Sammelunterkunft bei Freudenstadt nicht so traurig, dann könnte man sich glatt an die Posse vom Passierschein A38 erinnern fühlen, die Asterix und Obelix im Zeichentrickfilm „Asterix erobert Rom“ von 1976 durchleiden. Die beiden gallischen Comic-Helden müssen darin bei ihrem Versuch, einen Passierschein zu bekommen, immer neue Formulare besorgen, werden scheinbar endlos von Schalter zu Schalter gehetzt, bis sie nahezu den Verstand verlieren. Die Szene wird gern zitiert, wenn von unnötiger Behördenbürokratie die Rede ist. Im Fall der geflüchteten Familie mit der an Brustkrebs erkrankten Frau sollte sich nun aber doch eine Lösung finden. Die Lahrer Stadtverwaltung hat auch in der Vergangenheit durchaus bewiesen, dass sie für praxisnahe Lösungen offen ist, ohne dabei Regeln und Gesetze allzu großzügig interpretieren zu müssen. Nun, da alle Unterlagen beigebracht und wohl keine Hindernisse für eine Umverteilung aus humanitären Gründen vorliegen, sollte die Familie auf eine bessere Wohnsituation in Lahr hoffen dürfen.

► bastian.bernhardt@badische-zeitung.de

## ANZEIGE



### DER SC FREIBURG SUCHT NACH DOKUMENTEN UND FOTOS AUS DER ZEIT DES NATIONALSOZIALISMUS.

Die Aufarbeitung seiner Geschichte während der NS-Zeit – das ist das Ziel einer Studie, die der SC Freiburg in Auftrag gegeben hat.

Der Verein möchte nachvollziehen, welche Rolle er und seine Verantwortlichen während des dunkelsten Kapitels der deutschen Geschichte gespielt haben.

Deshalb sucht der SC Freiburg nach Dokumenten, Fotos und Zeitzeug/innen aus der Zeit des Nationalsozialismus mit Bezug zum Verein.

Bitte wenden Sie sich entweder per Brief an: Sport-Club Freiburg, Stichwort: Aufklärung, Achim-Stocker-Straße 1, 79108 Freiburg oder per Mail an: nachhaltigkeit@scfreiburg.com.

Der SC Freiburg ist dankbar über jede Form der Hilfe oder Anregung.

## ANZEIGE



**GOLD + SILBER**  
Barren & Münzen / Tafelgeschäft

**ALTGOLD-ANKAUF**  
Gold und Silber zu Tagespreisen

**DIE GOLDGALERIE**  
Steinstraße 28  
77652 Offenburg

**BERATUNGSZENTRUM  
DIE GOLDGALERIE**  
Hauptstr. 121a  
77652 Offenburg  
(nur mit Termin)

www.die-goldgalerie.de

# Fahrradwerkstatt bittet um Radspenden für Flüchtlinge

Die Fahrradwerkstatt des Freundeskreises Flüchtlinge Lahr nimmt im April wieder ihre Arbeit auf. Das Team der Werkstatt ruft dazu auf, gebrauchte Fahrräder, die nicht zu alt und noch gut in Schuss sind, zu spenden.

**LAHR** Fahrräder können künftig jeden Mittwoch in der Zeit von 17 bis 18.30 Uhr im Schlachthof, Dreyspringstraße 16, abgegeben werden. Darauf weist der Freundeskreis Flüchtlinge Lahr in einer Pressemitteilung hin. Der erste Termin ist der 3. April. Die Werkstatt befindet sich im Gebäude rechts des Bistros. In der Werkstatt werden die Räder auf ihre Fahrtüchtigkeit hin überprüft, gegebenenfalls repariert und dann – gegen eine kleine Gebühr – an Migranten weitergegeben.



Der Freundeskreis Flüchtlinge bittet darum, gebrauchte Fahrräder zu spenden.

FOTO: FREUNDENKREIS

Denn das ist das Ziel des Projekts: Geflüchteten zu einem fahrbaren Untersatz zu verhelfen, damit sie in der Stadt und dem Lahrer Umland mobiler sind. Darüber hinaus wird ihnen auch weitergeholfen, wenn ihr Fahrrad ein technisches Problem hat.

Als Spende willkommen sind Fahrräder aller Art, vom Kinder- bis zum Herrenrad. Aber auch Zubehör, wie Helme, Schlösser, Körbe oder Kindersitze und Ersatzteile werden gerne entgegen genommen.

Die Fahrradwerkstatt gibt es nun schon im dritten Jahr. In den beiden Jahren zuvor sind bereits insgesamt rund 400 Fahrräder an Flüchtlinge weitergegeben worden. Der Freundeskreis wertet das als Erfolg.

► **Weitere Infos**, vor allem zu den jeweils aktuellen Öffnungszeiten, gibt es unter freundeskreis-fluechtlinge-lahr.de/fahrraeder-fuergefluechtete

## Vor 50 Jahren wurde das Lahrer Hallenbad eröffnet

**LAHR** Bis das Lahrer Hallenbad 1974 eingeweiht werden konnte, hatte es einen Anlauf von gut zehn Jahren gebraucht. Im Vorfeld des Baus waren aus der Mitte der Stadtgesellschaft heraus Gelder für das Vorhaben gesammelt worden – mit durchaus kreativen Kampagnen, etwa einer Lotterie mit jährlicher Losziehung. Den Durchbruch bei der Finanzierung brachte auch ein Deal mit der Landesregierung, die in Lahr eine Abteilung der Bereitschaftspolizei stationieren wollte, wozu zwingend ein Hallenbad nötig war. Nach dem Bau erfüllten sich allerdings auch nicht alle Hoffnungen. So fielen die Baukosten höher, die Zahl der Schwimmer geringer aus als erwartet. In den 1990er-Jahren musste das Bad saniert werden.

Seite 20